



Der Stadtbrunnen als zentraler Ort, wo man sich trifft – um die Wäsche zu waschen oder auch um einer feurigen Brandrede zuzuhören.

FOTOS OTTO SCHMID

## Ein Fest für das Volk – und für alle Sinne

**MITTELALTERSPEKTAKEL GEGEN 6000 BESUCHER FEIERN FRIEDLICH IM GEDENKEN AN DIE SCHLACHT**

**Der Gedenktag zum 625-jährigen Jubiläum der Schlacht von Sempach war mehr als ein schlichtes Gedenken. Sempacher, Gäste sowie viele Figuren aus dem Mittelalter machten aus dem Anlass ein farbenprächtiges Volksfest.**

Ein junger Bursche, der von zwei Wächtern zurückgehalten wird, ein Knappe, der eine Hofdame anhimmelt, Mönche, die die Kirchentreppe säumen, Ritter in ihrer metallenen Rüstung und Krieger, die mit aufmerksamem Blick das schaulustige Volk mustern. Da plötzlich – eine von Pferden gezogene Kutsche mit vergnügt lachenden Dirnen, die mit viel Getöse durch das Ochsentor prescht, beim

Volk für etliche Verwirrung sorgt und dem frechen Burschen so prompt zur erfolgreichen Flucht verhilft. Es war eindrücklich, was sich im Anschluss an den feierlichen und würdigen Festgottesdienst auf dem Kirchplatz dem Auge bot. Und es war der Anfang eines gelungenen Volksfestes, das Sempacher und auswärtige Gäste gleichermaßen in das Mittelalter des späten 14. Jahrhunderts eintauchen liess.

### Erwartungen übertroffen

Dass die 1200 Morgenbrotsäckli etwas knapp ausfielen und am einen oder anderen eigens für das Fest eingerichteten Verpflegungsstand das Essen etwas lange auf sich warten liess, darf durchaus positiv gewertet werden: Die Er-

wartungen in Sachen Besucheransturm wurden übertroffen. Geschätzt 6000 Personen erfreuten sich am vergangenen Sonntag am vielfältigen Treiben in der Seeallee, am Mittelaltermarkt auf der Wiese Seevogtei sowie im Unterstädtli. Dort war das örtliche Gewerbe massgeblich in das Geschehen involviert und sorgte dafür, dass das Volk sowohl in kulinarischer, in modischer wie auch ästhetischer Weise gut beraten war.

### Animierende keltische Töne

Es roch nach grilliertem Fleisch und Rauch sowie nach würzigem Käse, nach frischem Brot sowie nach gut duftender Seife. An verschiedenen Ständen wurden Frischwaren sowie Hand-

werkskunst feilgeboten. Kinder massen sich im Schwertkampf, übten sich im Pfeilbogenschiessen oder spielten mit Steinen beim Stadtbrunnen. Und abwechslungsweise sorgten Minnesänger, Bläser sowie keltische Musiker im Städtli oder am See für Musik in den Ohren der Besucher und für eine ausgelassene Stimmung.

### Friedliche Ambiance vorbildlich

Unter den zahlreichen Besuchern weilte der Neuseeländer Mathew Norman. Die Gedenkfeier bildete den Abschluss eines einwöchigen Aufenthalts am Sempachersee. Er zeigte sich beeindruckt von der Ambiance: «Es ist bemerkenswert, dass Einwohner einer Gemeinde in einer solch friedlichen

Atmosphäre miteinander feiern können.» Die gute Stimmung wurde auch von einer Heimweh-Sempacherin und ihrem Partner gelobt: «Es herrscht eine sehr gemütliche und ungezwungene Stimmung. Zudem überzeugt die gute Organisation.» Das Mittelalterfest sei jedoch insofern etwas ungewohnt, da – zumindest am Nachmittag – das verbindende Element zur Schlacht fehle.

### Nach dem Ärger die Feier

Erfreut über die gelungene Jubiläumsfeier zeigten sich auch Vertreter des Stadtrates. Werner Husmann meinte: «Nach dem vielen Ärger, die uns die Feier in der Vergangenheit beschert hat, freut es mich, dass wir nun wieder ein richtiges Fest haben.» **RETO BERNER**

### UMFRAGE

## «Einige wollten nichts mit uns zu tun haben ...»

BESUCHERINNEN UND BESUCHER SCHILDERN IHRE EINDRÜCKE ÜBER DEN GEDENKTAG UND DAS MITTELALTERSPEKTAKEL



**MARCEL SCHWERZMANN**  
REGIERUNGSPRÄSIDENT



**ROGER SIEBER**  
SEMPACH



**JEANNINE SCHMID**  
ESCHENBACH, AUFGEWACHSEN IN EICH



**PETER NAEF**  
SEMPACH



**NINA SCHWEGLER**  
SEMPACH

Wir dürfen auf einen durchwegs gelungenen Festanlass zurückblicken. Aus der Bevölkerung, aber auch von diversen Gemeindebehörden und von den mitwirkenden Vereinen habe ich durchwegs positive und begeisterte Rückmeldungen erhalten. Die Schauplätze mit Städtli und Seeallee sind kompakt, das gibt dem Fest und dem Publikum einen Zusammenhalt, zudem ist das Ambiente hier in dieser einzigartigen Kulisse phantastisch. Das Konzept des Gedenktages hat sich meiner Meinung nach bewährt. Ich bin dafür, dass der Festgottesdienst und das anschliessende Morgenbrot in dieser Form erhalten bleiben und nach Möglichkeit danach auch das Mittelalterfest.

Ich hatte sowieso geplant, das Mittelalterfest zu besuchen. Nun liess ich mich sogar in eine Theaterszene einbinden und hatte meinen Spass. Da noch ein Mönch für eine szenische Darstellung gesucht wurde, sagte ich am Vortag des Mittelalterfestes spontan zu, mitzuwirken. So machte ich schliesslich bei der Bestattungsszene mit. Überhaupt finde ich es eindrücklich, wie viele verschiedene Leute etwas zu diesem Fest beitragen. Die einen in einer Funktion oder als Teil von etwas Organisiertem, andere spontan als Figur aus dem Mittelalter. Zudem gefällt mir die Musik. Alles in allem erinnert mich das bunte Treiben und die gute Ambiance fast ein bisschen an die Fasnacht.

Ich habe den Gedenktag als sehr farbig, lebendig und vielseitig erlebt. Den ganzen Tag über herrschte eine tolle Stimmung. Besonders spannend war für mich mein Mitwirken bei den szenischen Darstellungen. Ich spielte in der Gerbegasse eine der Damen aus dem Rotlichtmilieu. Die Reaktionen darauf waren köstlich: Einigen war es peinlich und sie wollten überhaupt nichts mit uns zu tun haben. Andere wiederum spielten mit, amüsierten sich und liessen sich spontan auf ein Spässchen ein. Ich würde mich freuen, wenn das Mittelalterfest auch künftig Bestand halten würde.

Der Neustart war wichtig und richtig. Es freut mich, dass dieser nun rundum gelungen ist. Die Feier nach dem alten Konzept war kein Fest mehr für die Bevölkerung, mit dem Mittelalterfest ist das nun wieder gelungen. Ich finde es spannend, die Vergangenheit mal auf diese Art erlebbar zu machen. Als Schauspieler bei einer szenischen Darstellung habe ich aktiv mitgewirkt. Ich spielte einen einfachen Bauer, der in der Beiz mit einem etwas «besseren» Berufskollegen einen lautstarken verbalen Konflikt austrug. Die Reaktionen darauf waren sehr positiv – auch wenn uns einige Besucher zuerst ganz stutzig anschauten und ein paar Momente brauchten, um zu realisieren, dass wir hier nur Theater spielen.

«Ich bin zusammen mit meiner Mutter hier. Wir sind beide als Hofdamen verkleidet. Besonders gut gefällt mir die mittelalterliche Musik, die hier gespielt wird. Und das Morgenbrot hat mir ebenfalls gefallen. Nun ziehe ich mit einer Freundin umher. Wir schauen ein bisschen herum und wenn uns etwas gefällt, dann bleiben wir. So wie hier, wo wir im Bottich die Füsse etwas kühlen können. Eben waren wir noch am Markt und kauften eine Perlenkette. Wir konnten dabei zuschauen, wie die Kette gemacht wurde.»

UMFRAGE: RETO BERNER UND MARCEL SCHMID